

Netzwerktreffen der Verbände im Bereich Gesundheit

München, 26.September.2018

Verfasst von: Sven Mohr

Im September trafen sich die Vertreter_innen des "Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit e.V". (DBSH), der "Gewerkschaft für das Gesundheitswesen" (GeNi) und der "Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen" (DVSG), in München zum Netzwerktreffen im Bereich Gesundheit. Neben dem Erfahrungsaustausch wurden aktuelle und zukünftige thematische Ansatzpunkte im Bereich der Gesundheit und Pflege besprochen.

Netzwerkarbeit und gemeinsamer Austausch ist wichtig. Dies wurde am Ende des diesjährigen Treffens der Vertreter_innen des "Deutschen Berufsverband für Soziale Arbeit e.V". (DBSH), der "Gewerkschaft für das Gesundheitswesen" (GeNi) und der "Deutschen Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen" (DVSG) erneut klar. Neben dem grundsätzlich wichtigen Austausch der Verbände, wurde in diesem Jahr besonderes Hauptaugenmerk auf den Fachkräftemangel, dem Bereich der Selbstständigen und dem sich veränderten Arbeitskonzeptionen gelegt. Angemerkt wurde, dass sich die Arbeits- und Lebenskonzeption in den letzten Jahren stark verändert habe. Dies stelle alle Seiten vor neue Herausforderungen. Es werden neue Formen von Arbeitszeiten/-prozesse benötigt, welche auch mehr Verantwortung für die Mitarbeiter_innen beinhalte. Bei den sich abzeichnenden Veränderungen dürften jedoch weder die Leistung, Qualität, Berufsstandard, noch der Mensch selbst auf der Strecke bleiben. Einerseits werden durch den Staat immer weitere Leistungsansprüche gestellt, andererseits werde weiterhin auf eine Kosteneinsparung gedrängt. Eine Entlastung der Mitarbeiter_innen in der Sozialen Arbeit, speziell im Bereich der Gesundheit und Pflege, sei leider nicht in Sicht.

Durch neu geregelte Pflegestufen wurden neue Märkte für Selbstständige geschaffen. Viele Randaufgaben und Dienste innerhalb des Bereiches der Gesundheit und Pflege werden inzwischen von Selbstständigen übernommen. Dies schaffe Probleme, da zu viele Unklarheiten und Überforderungen drohen. Zum Teil sei dies bereits bemerkbar. Unter den Sparzwängen, welche auch vom Gesetzgeber vorgegeben werden, gelinge es oftmals nicht mehr einen professionsgerechten Standard aufrecht zu erhalten. "Das Thema der Selbstständigen im Bereich der Pflege und Gesundheit wird in der Zukunft für uns, als Vertreter der Profession, eine immer größere Bedeutung einnehmen", betonte der Vorsitzende des DBSH, Michael Leinenbach. Neben dem Monetären, werden besonders die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeiter_innen ein immer stärker werdendes Thema.

Einig waren sich die Vertreter_innen der drei Verbände, dass sie in der Zukunft ihre Netzwerkarbeit weiter intensivieren werden. Einerseits müsse dem Trend, immer weiter wichtige Soziale Dienste wegen Kostensenkung zu streichen, entgegen gewirkt werden. Weiterhin sei es notwendig, diejenigen noch weiter zu beraten und zu unterstützen, welche innerhalb des Bereiches der Gesundheit und Pflege arbeiten. Wenn der Staat als Gesetzgeber Gesetze erlasse, welche Kosten und Personal einfordere, dann muss er Auftraggeber auch für eine ausreichende Finanzierung sowie Personalisierung sorgen.